

Wiederbelebung von Stadtzentren durch die Förderung zirkulärer Lebensstile

NiCE Policy Paper

Dieses Policy Paper stellt Empfehlungen zur Belebung von Stadtzentren durch die Förderung kreislaforientierter Lebensstile und Angebote vor. Es richtet sich gezielt an lokale Akteure wie Stadtverwaltungen und NGOs, die sich mit nachhaltiger Stadtentwicklung befassen. Die Empfehlungen wurden im Rahmen des NiCE-Projekts¹ entwickelt.

1 Zusammenfassung

Europäische Stadtzentren durchlaufen derzeit einen tiefgreifenden Wandel. Viele Städte sehen sich mit wachsendem Wettbewerb durch den Online-Handel, rückläufigen Besucher*innen-zahlen, leerstehenden Gewerbeimmobilien sowie nachlassender sozialer Interaktion in den Innenstädten konfrontiert. Diese Entwicklungen wurden durch die COVID-19-Pandemie verstärkt.

Gleichzeitig bieten Stadtzentren wichtige Chancen, um nachhaltige Lebensstile voranzubringen. Durch die Integration kreislaforientierter Angebote und Dienstleistungen, wie Reparaturcafés oder Tauschräume, können Städte nachhaltigere Konsumformen fördern und gleichzeitig leerstehende oder unausgelastete urbane Räume beleben. Solche Initiativen können zudem zum sozialen Zusammenhalt, Kompetenzerwerb und belebten Stadtzentren beitragen. Ein weiteres Plus: Stadtzentren und Innenstädte verfügen meist über eine gute Erreichbarkeit, wodurch mehr Menschen von zirkulären Angeboten profitieren können. Und nicht zuletzt sorgt auch die Durchmischung von Nutzungen in Stadtzentren für Dynamik und Besucherfrequenz. Dadurch erhalten Stadtzentren in der Stadt- und Regionalplanung eine besondere Rolle.

Die Erkenntnisse des NiCE-Projekts zeigen, dass sich kreislaforientierte Lebensstile nicht allein durch individuelle Verhaltensänderungen oder isolierte Pilotprojekte durchsetzen. Sie benötigen auch unterstützende städtische Rahmenbedingungen und Strategien, flexible Finanzierungsmöglichkeiten und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteurinnen*Akteuren wie Kommunen, zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Kulturschaffenden.

Dieses Papier enthält politische Empfehlungen für Kommunen und weitere Interessengruppen, die kreislaforientierte Lebensstile in urbanen Zentren fördern möchten. Natürlich können nicht alle hier vorgeschlagenen Maßnahmen gleichzeitig umgesetzt werden – vielmehr möchte dieses Papier inspirieren, indem es die Bandbreite verfügbarer Optionen aufzeigt. Die Empfehlungen sind in 8 Kategorien gegliedert²:

- **Finanzielle Unterstützung:** Kreislaforientierten Angeboten fehlt es häufig an Rahmenbedingungen, die eine wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherstellen oder an einer stabilen finanziellen Unterstützung. Kommunen können hier flexible Förder- und

¹ Die Empfehlungen basieren auf praktischen Erfahrungen aus 8 europäischen Städten, Forschungsarbeiten sowie transnationalen Workshops. Weiteres zu NiCE unter www.circularlifestyle.eu

² Für die deutsche Version des Papers haben wir auf die Herausforderungen deutscher Kommunen fokussiert und entsprechende Empfehlungen priorisiert. Die alle Empfehlungen umfassende Version des Policy Paper in englischer Sprache finden Sie unter: https://circularlifestyle.eu/lib/of21z7/NiCE_Policy-Paper-mrj5f9wq.pdf

Unterstützungsprogramme bereitstellen, die Finanzierung zirkulärer Angebote in langfristige Haushalte mit aufnehmen oder privatwirtschaftliche Akteure einbinden.

- ▶ **Räume schaffen und Potentiale entfalten:** Insbesondere in Stadtzentren sind die Mieten trotz steigenden Leerstands weiterhin hoch und für kreislaforientierte Angebote oder non-profit Initiativen häufig nicht zu stemmen. Mit einem Leerstands-Monitoring erhalten Kommunen einen Überblick über freie Flächen und können so auch schneller unterausgelastete kommunale Immobilien temporär oder zu verminderter Miete freigeben. Zusätzlich sollte auch der Dialog mit weiteren Eigentümerinnen*Eigentümern von Immobilien gesucht werden.
- ▶ **Kommunaler Kapazitätsaufbau:** Um kreislaforientierte Angebote und Lebensstile zu fördern ist es wichtig, dass auch entsprechendes Wissen in der kommunalen Verwaltung vorhanden ist. Kommunen können ihre Mitarbeitenden und auch Externe mittels Weiterbildungen und Schulungsangeboten auf die kommenden Aufgaben und Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft vorbereiten. Über die Erarbeitung kommunaler Aktionspläne können zudem künftige Verantwortlichkeiten und Ziele festgelegt werden. Eine status-quo Erhebung und fortlaufendes Monitoring von lokalen kreislaforientierten Maßnahmen und Initiativen sorgt dafür, dass die kommunale Verwaltung einen Überblick über lokale Praktiken hat und deren Fortschritt begleitet und gesteuert werden kann.
- ▶ **Zusammenarbeit und Kommunikation:** Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Konsum sind Themen, die eine Vielzahl an Bedarfsfeldern betreffen. Dies kann zu unklaren oder fragmentierten Verantwortlichkeiten innerhalb der Kommune führen. Daher sollte in diesen Bereichen die dezernatsübergreifende Kooperation aktiv gefördert werden. Es wird zudem empfohlen eine zentrale Kontaktstelle für Kreislaufwirtschaft und zirkuläre Initiativen einzurichten, die auch für Rückfragen von Externen zur Verfügung steht.
- ▶ **Stadtentwicklung und Zugang zu zirkulärer Infrastruktur:** Kreislaforientierte Angebote und Lebensstile sollten für möglichst viele Menschen zugänglich sein. Daher sollte kreislaforientierte Infrastruktur auch auf Quartiersebene gefördert werden. Angebote sollten zudem niedrigschwellig und barrierefrei sein. Wenn die Bürger*innen eingebunden werden und die Angebote richtig umgesetzt werden, können diese zur Stärkung der lokalen Identität, des sozialen Zusammenhalts und der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.
- ▶ **Temporäre und experimentelle Angebote:** Um die Herausforderungen im Stadtzentrum unserer Zeit anzugehen, bedarf es neuer Lösungsansätze und Ideen. Durch die Ermöglichung von Pilotprojekten oder temporären Initiativen (z. B. Pop-up), können diese in kleinem Maßstab getestet und gefördert werden. Dabei sollten von kommunaler Seite Experimentierfreude und gelegentliche Misserfolge als notwendige Bestandteile von Innovations- und Lernprozessen anerkannt werden. Solche Formate sind außerdem hilfreich, da sich nicht für jeden Ort dieselben Angebote eignen. Temporäre Formate können so auch dabei helfen lokale Bedürfnisse zu identifizieren.
- ▶ **Bildung zu Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Lebensstilen:** Für die Bewusstseinsbildung und den Kompetenzaufbau bei Bürgerinnen*Bürgern können

Nachhaltigkeitsthemen in Bildungsformaten (z. B. an der der Schule oder der VHS) integriert, intergenerationelle Lernformate gefördert und Bildungsorte mit lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen zusammengebracht werden.

- **Aufmerksamkeit schaffen für zirkuläre Angebote:** Kreislauforientierte Lebensstile werden oft mit Recycling oder dem Einsparen von Verpackungen assoziiert. Ökologisch wichtigere Ansätze wie Reparatur, Teilen oder Leihen sind weniger verbreitet. Gezielte Kommunikation (z. B. über positive Beispiele, lokale Vorbilder, zielgruppenspezifische Einführungen) und bestehende Formate wie die Europäische Woche der Abfallvermeidung kann hier gegensteuern.

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie weitere Informationen zu den Herausforderungen, den einzelnen Empfehlungen und auch zum weiteren Projektkontext, in welchem die Empfehlungen entwickelt worden sind.

2 Herausforderungen für die Etablierung zirkulärer Lebensstile

Obwohl Prinzipien der Kreislaufwirtschaft zunehmend in europäische und nationale politische Strategien und Programme integriert werden, bleibt die Umsetzung kreislauforientierter Lebensstile auf lokaler Ebene nach wie vor fragmentiert und begrenzt (Kirchherr et al. 2018).

Kreislauforientierte Lebensstile sind eine Reihe von Alltagspraktiken, Konsummustern und sozialen Verhaltensweisen, die durch die Reduzierung des Einsatzes primärer Ressourcen oder die Verlängerung von Produktlebenszyklen zur Kreislaufwirtschaft beitragen (vgl. Szabó, Gimkiewicz und Alaraj 2026). Für Kommunen heißt das: Kreislauforientierte Lebensstile verbinden individuelle Verhaltensänderungen mit der zur Verfügung stehenden urbanen Infrastruktur, kreislauforientierten Angeboten und Geschäftsmodellen sowie unterstützenden Strategien und Programmen von Kommunen.

Das NiCE-Projekt konnte zeigen, dass der Übergang zu kreislauforientierten Lebensstilen nicht nur Verhaltensänderungen der Bürger*innen erfordert, sondern auch Veränderungen in den Bereichen Infrastruktur, Technologie oder Institutionelle Unterstützung benötigt werden. Die Umsetzung von Initiativen für kreislauforientierte Lebensstile ist machbar, sieht sich aber nach wie vor mit mehreren miteinander verknüpften Herausforderungen und Bedarfen konfrontiert:

- **Stadtzentren im Wandel:** Stadtzentren stehen vor besonderen strukturellen Herausforderungen und befinden sich im Wandel. So haben es viele Angebote des stationären Einzelhandels und insbesondere nachhaltigkeitsbezogene Initiativen in städtischen Zentren schwer, mit der Konkurrenz durch den Onlinehandel mitzuhalten, verstärkt insbesondere seit der COVID-19-Pandemie. Gleichzeitig werden vielfältige Nutzungsansprüche und Interessen an Stadtzentren und Innenstädte gestellt, die jedoch nur über begrenzte Flächen verfügen. Hierzu zählen der Wunsch nach konsumfreien (und grün-blauen) Räumen mit hoher Aufenthalts- und Lebensqualität, Bedarfe nach kulturellem und sozialem Austausch, Bedarfe nach Wohn- und Gewerberaum sowie Profitinteressen von Immobilienbesitzenden. Dies führt auch dazu, dass sich in der Wahrnehmung der Besucher*innen leerstehende Flächen und Immobilien vermehren, die Mietpreise selbiger aber nicht sinken. Gut erreichbare Standorte im Zentrum sind somit für kreislauforientierte

Angebote weiter nicht zu finanzieren. Die stark konsumorientierte Ausrichtung von Stadtzentren wird dabei vermehrt in Frage gestellt (Krome & Roelfes 2025).

- **Ökonomische Hürden:** Eines der größten Hindernisse für kreislaforientierte Initiativen in Städten ist die unzureichende und instabile Finanzierung. Häufig sind sie von zeitlich begrenzter Projektförderung abhängig (z. B. über EU-Förderprogramme). Hinzu kommt das besonders zivilgesellschaftliche Initiativen auf Ehrenamt und instabile Finanzquellen angewiesen, was ihre langfristige Tragfähigkeit einschränkt (Purvis et al. 2025). Weiterhin sind auch kommunale Haushalte begrenzt (OECD 2020). So verzeichneten Kommunen in Deutschland im Jahr 2025 ein neues Rekorddefizit von 31,9 Milliarden Euro (Statistisches Bundesamt 2026). Insbesondere kleinere Kommunen verfügen oft nicht über die finanziellen Mittel, Personalkapazitäten oder organisatorischen Strukturen, um Kreislaufwirtschaftsinitiativen zu entwickeln, zu koordinieren und in die Breite zu tragen. Auch das Engagement des privaten Sektors bleibt vergleichsweise gering. Viele Kreislaufinitiativen gelten als wirtschaftlich riskant, schwer skalierbar oder (zumindest kurzfristig) nicht profitabel (Saarinen und Aarikka-Stenroos 2023). In der Folge bleiben zirkuläre Geschäftsmodelle, Reparaturdienste, Wiederverwendungszentren und Gemeinschaftsinitiativen oft in der Nische und entwickeln sich nicht zu etablierten städtischen Angeboten oder Dienstleistungen.
- **Fehlende politische Programme und mangelnde Kooperation:** In vielen europäischen Städten und Regionen sind Ziele der Kreislaufwirtschaft noch unzureichend in lokale Planungsinstrumente, Stadtentwicklungsstrategien oder langfristige kommunale Visionen integriert (OECD 2020). Die Politikkohärenz zwischen europäischer, nationaler, regionaler und lokaler Ebene ist häufig schwach, was zu fragmentierter Umsetzung, unklaren Verantwortlichkeiten und begrenzter institutioneller Zuständigkeit führt. Vielen Kommunen fehlen zudem spezialisiertes Personal, interdisziplinäre Kooperationsmechanismen sowie institutionelle Unterstützungsstrukturen, um strategische Ziele in konkrete Maßnahmen umzusetzen (Żak-Skwierczyńska und Wojdal 2026). Die dezernatsübergreifende Zusammenarbeit kann verbessert werden. Kommunale Fachbereiche arbeiten noch oft isoliert, ohne ausreichende Abstimmung zwischen Umwelt-, Verkehrs-, Wirtschafts-, Sozial- und Stadtplanungsbereichen (OECD 2020). Gleichzeitig fehlt Bürgerinnen*Bürgern der Zugang zu der Infrastruktur, die für zirkuläre Lebensstile im Alltag erforderlich ist. Reparaturdienste, Wiederverwendungszentren, Sharing-Plattformen, Mehrwegsysteme oder nachhaltige Mobilitätsinfrastrukturen sind ungleich verteilt oder unzureichend entwickelt. Dies kann dazu führen, dass auch motivierte Bürger*innen nachhaltige Praktiken als unpraktisch, unzugänglich oder zeitaufwendig empfinden (Pacheco, van der Werff und Steg 2025). In der Folge bleiben kreislaforientierte Initiativen häufig isoliert, wenig sichtbar und von übergeordneten städtischen Transformationsagenden abgekoppelt.
- **Systemische Transformation und Teilhabe:** Die Ergebnisse des NiCE-Projekts zeigen, dass die Umsetzung kreislaforientierter Lebensstile nicht allein auf individueller Verantwortung oder isolierten Pilotprojekten basieren kann. Vielmehr erfordern sie eine systemische Transformation von städtischen Umgebungen, Governance-Strukturen, wirtschaftlichen Anreizen, Infrastruktur und kulturellen Normen. Städte benötigen daher integrierte Ansätze,

die politische Unterstützung, die Zusammenarbeit von Akteurinnen*Akteuren, Bildung, lokale Gemeinschaftsbeteiligung sowie zugängliche kreislauforientierte Dienstleistungen verbinden (OECD 2020). Nur durch solche koordinierten und mehrstufigen Maßnahmen können Stadtzentren zu Räumen werden, die nachhaltigen Konsum, sozialen Austausch, lokale Resilienz und Klimaneutralität aktiv fördern.

- **Fehlendes Bewusstsein und Hürden für Verhaltensänderungen:** Der Übergang zu kreislauforientierten Lebensstilen wird stark von sozialen Normen, Konsumgewohnheiten und kulturellen Erwartungen geprägt (Boermans et al. 2024). Konsumkultur, Fast-Fashion, komfortorientierte Lebensstile und die Wegwerfmentalität sind zentrale Hindernisse für den kreislauforientierten Wandel. Zudem ist Konsum auch als erlerntes Verhalten zu verstehen, das mit Identität, sozialen Gruppen oder Genuss verbunden sein kann und dann besonders schwer zu ändern ist (Gimkiewicz et al. 2022). Viele Bürger*innen verbinden Kreislaufwirtschaft vor allem mit Recycling, während Praktiken wie Reparatur, Wiederverwendung, Teilen, Leihen oder suffizienzorientierter Konsum weniger bekannt oder gesellschaftlich akzeptiert sind (Korsunova, Horn und Vainio 2021). Eigentum wird weiterhin mit Komfort, Status und Erfolg assoziiert, während Secondhand-Produkte oder geteilte Dienstleistungen oft noch mit sozialer Stigmatisierung oder Bedenken hinsichtlich Qualität und Hygiene verbunden sind (Laitala und Klepp 2018). Aufklärungskampagnen entfalten allein oft nur temporäre Wirkung, wenn sie nicht durch langfristige Bildungsansätze, Gemeinschaftsengagement und zugängliche kreislauforientierte Infrastruktur unterstützt werden (Subri et al. 2025). Zudem variieren Verhaltensmuster deutlich je nach Alter, Einkommen, Bildung und Lebensumfeld, weshalb Politik für kreislauforientierte Lebensstile soziale Vielfalt und Inklusion berücksichtigen muss.

Neben den Empfehlungen in diesem Papier hat das NiCE-Projekt eine Reihe weiterer praktischer Ansätze und Unterstützungsmaterialien entwickelt und erprobt, um Städte beim Übergang zu kreislauforientierten Lebensstilen zu unterstützen und die beschriebenen Herausforderungen zu überwinden.

3 Politikempfehlungen

Nachfolgend werden die Politikempfehlungen anhand der 8 Kategorien im Detail vorgestellt. Die ausgewählten Empfehlungen werden zum einen als relevant für deutsche Kommunen erachtet und zum anderen als besonders hilfreich für die Förderung kreislauforientierter Lebensstile und Angebote angesehen. Die entsprechenden Tabellen enthalten dabei die Bezeichnung der Empfehlungen selbst, eine ausführlichere Beschreibung sowie einen Hinweis auf den geschätzten Umsetzungshorizont. Der Umsetzungshorizont gibt eine erste Orientierung und unterscheidet zwischen kurz- und langfristig umsetzbaren Empfehlungen. Er orientiert sich an den aktuellen Rahmenbedingungen deutscher Städte und Kommunen³:

³ Natürlich unterscheiden sich individuelle Situationen und Ausgangslagen deutscher Städte und Kommunen trotz übergeordneter politischer Rahmenbedingungen. Die Einschätzung zum Umsetzungshorizont bietet eine erste Orientierung, kann sich aber für verschiedene Regionen unterscheiden. Der Umsetzungshorizont bezieht sich explizit auf den Start einer Aktivität, nicht auf die Dauer der Umsetzung.

- Kurzfristig = die Empfehlung kann wahrscheinlich sofort umgesetzt werden und bedarf keiner größeren Finanzierung oder Vorlaufphase.
- Langfristig = die Empfehlung kann wahrscheinlich nicht sofort umgesetzt werden, sollte von Kommunen aber in zukünftigen Strategien und Haushalten berücksichtigt werden.

Finanzierungs- und Förderprogramme für kreislaforientierte Angebote und Initiativen

- Kreislaforientierten Angeboten fehlt es häufig an Rahmenbedingungen, die eine wirtschaftliche Tragfähigkeit sicherstellen oder an einer stabilen finanziellen Unterstützung. Kommunen können hier ihre Finanzierungsinstrumente einbringen und anpassen oder privatwirtschaftliche Akteure einbinden.

Tabelle 1: Finanzierungs- und Förderprogramme für kreislaforientierte Angebote und Initiativen

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs-horizont
Einbindung der Privatwirtschaft in kreislaforientierte Angebote	Die Einbindung privatwirtschaftlicher Akteure kann durch gezielte wirtschaftliche Anreize, Gründungszuschüsse oder auch Risikoteilungsmechanismen erfolgen. Zusätzlich können Kreislaufwirtschaftskriterien bei regulatorischen oder wirtschaftlichen Maßnahmen wie der Beschaffung, Mietreduzierungen, Gebührenbefreiungen oder bevorzugtem Zugang zu öffentlichen Räumen angewendet werden.	Kurzfristig
Bereitstellung flexibler Förder- und Unterstützungsprogramme für kreislaforientierte Angebote in Stadtzentren	Finanzierung oder Organisation von Workshops und Reparaturcafés in zentralgelegenen und gut erreichbaren Lagen, damit diese für die Teilnehmenden kostenlos oder kostengünstig sind. Anwendung neuer Instrumente wie Anschubfinanzierung und Mikrofördermittel für innovative oder risikoreichere Aktivitäten, die möglicherweise noch kein bewährtes Geschäftsmodell haben. Hierbei sind vor allem auch verschiedene Organisationsmodelle, Größenordnungen und temporäre Formate zu berücksichtigen.	Langfristig
Verankerung der Finanzierung zirkulärer Angebote in langfristigen Haushalten	Hier können verschiedene Titel in Frage kommen, auch in Kombination: zum Beispiel Stadtentwicklung, Klima, Wirtschaft oder Sozialpolitik.	Langfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Räume schaffen und Potentiale entfalten

- Insbesondere in Stadtzentren sind die Mieten trotz steigenden Leerstands weiterhin hoch und für kreislaforientierte Angebote oder non-profit Initiativen häufig nicht zu stemmen. Kommunen können mit eigenen unausgelasteten Immobilien handlungsfähig werden oder auch mit externen Eigentümerinnen*Eigentümern von Immobilien den Dialog suchen.

Tabelle 2: Räume schaffen und Potentiale entfalten

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs- horizont
Nutzung unterausgelasteter kommunaler Immobilien in Stadtzentren	Das können leere Läden in kommunalen Gebäuden, wenig genutzte Bibliotheken oder Gemeinschaftszentren sein. Diese können als dauerhafte oder temporäre Orte für kreislauforientierte Aktivitäten geöffnet werden. Hierzu zählen auch multifunktionale Gemeinschaftsräume zur Unterstützung von Reparatur, Wiederverwendung, Teilen und lokaler Produktion. Eine Möglichkeit der Förderung ist hierbei auch das Angebot von Mietzuschüssen für kreislauforientierte Angebote über einen lokalen Mietzuschussfond.	kurzfristig
Dialog mit Eigentümerinnen*Eigentümern von Immobilien	Mit den Eigentümerinnen*Eigentümern können Anreize verhandelt werden, damit diese ihre Räumlichkeiten in zentralen Lagen zirkulären Angeboten kostenlos oder zu reduzierter Miete zur Verfügung stellen. Somit werden einerseits Räume geschaffen und andererseits auch kommunale Ziele unterstützt (z. B. mit Bezug auf Nachhaltigkeit, Leerstandsmanagement, Belebung von Orten).	kurzfristig
Leerstands-Monitoring in Stadtzentren	Sicherstellung einer laufenden Erfassung leerstehender (kommunaler) Gebäude in Stadtzentren	langfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Kommunaler Kapazitätsaufbau

- Um kreislauforientierte Angebote und Lebensstile zu fördern ist es wichtig, dass auch entsprechendes Wissen in der kommunalen Verwaltung vorhanden ist. Kommunen können ihre Mitarbeitenden und auch Externe mittels Weiterbildungen und Schulungsangeboten auf die kommenden Aufgaben und Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft vorbereiten. Über die Erarbeitung kommunaler Aktions- und Monitoringpläne können zudem künftige Verantwortlichkeiten und Ziele festgelegt sowie lokale Praktiken und deren Fortschritt begleitet und gesteuert werden.

Tabelle 3: Kommunaler Kapazitätsaufbau

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs- horizont
Angebot von Schulungen und Kapazitätsaufbau für kommunale Mitarbeitenden	Kommunale Mitarbeitende brauchen ein Verständnis von den vielfältigen Möglichkeiten der Kreislaufwirtschaft und wie diese der Stadt helfen können. Hierzu gehört auch, dass sichergestellt ist, dass es einen Zugang zu technischem Fachwissen zu Reparatur, Wiederverwendung, Teilen und kreislauforientierten Dienstleistungsmodellen gibt.	Kurzfristig
Status-quo Erhebung und Monitoring von zirkulären Angeboten und Initiativen	Erfassung bestehender kreislauforientierter Praktiken (z. B. Gebrauchtwarenverkauf, teilen, tauschen, leihen, reparieren) und Ermittlung, welche Kreislaufstrategien am besten zu den lokalen sozioökonomischen Bedingungen passen. Anschließend Einrichtung von Monitoringsystemen zur Messung des Fortschritts bei genannten kreislauforientierten Praktiken.	Kurzfristig

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs- horizont
Erarbeitung kommunaler Aktionspläne	Erarbeitung kommunaler Aktionspläne für die Kreislaufwirtschaft mit klaren Verantwortlichkeiten, Budgets, Zeitplänen und Indikatoren	Langfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Zusammenarbeit und Kommunikation

- Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Konsum sind Themen, die eine Vielzahl an Bedarfsfeldern betreffen. Dies kann zu unklaren oder fragmentierten Verantwortlichkeiten innerhalb der Kommune führen. Daher sollte in diesen Bereichen die dezernatsübergreifende Kooperation aktiv gefördert werden. Es wird zudem empfohlen eine zentrale Kontaktstelle für Kreislaufwirtschaft und zirkuläre Initiativen einzurichten, die auch für Rückfragen von Externen zur Verfügung steht.

Tabelle 4: Zusammenarbeit und Kommunikation

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs- horizont
Dezernats- übergreifende Kooperation	Einrichtung praktischer Kooperationsmechanismen zwischen den Dezernaten Umwelt, Klimaschutz, Mobilität, Wirtschaft, Soziales, Beschaffung und Stadtplanung. Dazu gehört auch die Integration von Zielen der Kreislaufwirtschaft in die verschiedenen kommunalen Politikbereiche und Dienstleistungssektoren. Einrichtung interdisziplinärer Arbeitsgruppen und gemeinsamer Planungsprozesse innerhalb der kommunalen Verwaltung. Die engere Zusammenarbeit kann langfristig zu effizienteren Strukturen führen, wenn beispielsweise nachträgliche Abstimmungsschleifen wegfallen.	Kurzfristig
Förderung der Zusammenarbeit diverser Akteure	Bei der Bereitstellung kreislauforientierter Dienstleistungen können Kommunen mit Sozialunternehmen oder lokalen Betrieben zusammenarbeiten. Bei der nachhaltigen Stadtentwicklung sollte die Kommune u. a. die Zusammenarbeit zwischen Stadtplanerinnen*Stadtplanern, lokalen Gemeinschaften, Zivilgesellschaft, Unternehmen, Kultureinrichtungen und Akteuren der Kreislaufwirtschaft fördern. Es können zudem lokale Netzwerke zur gemeinsamen Gestaltung und Umsetzung kreislauforientierter Initiativen eingerichtet und/oder koordiniert werden.	Kurzfristig
Benennung einer Kontaktstelle für Kreislaufwirtschaft und zirkuläre Initiativen	Die Kontaktstelle ist sowohl für interne Prozesse als auch für externe Akteure Ansprechperson für alle Belange zur Förderung zirkulärer Lebensstile und Angebote.	Langfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Stadtentwicklung und Zugang zu zirkulärer Infrastruktur

- Kreislauforientierte Angebote und Lebensstile sollten nicht nur gefördert werden, sondern diese sollten auch für viele Menschen zugänglich sein. Daher sollte kreislauforientierte Infrastruktur auch auf Quartiersebene gefördert werden. Angebote sollten zudem niedrigschwellig und barrierefrei sein. Wenn die Bürger*innen mitgenommen werden und die Angebote richtig umgesetzt werden, können diese zur Stärkung der lokalen Identität, des sozialen Zusammenhalts und der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen.

Tabelle 5: Stadtentwicklung und Zugang zu zirkulärer Infrastruktur

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs-horizont
Einbeziehung von Zielen der Kreislaufwirtschaft in Strategien zur nachhaltigen Stadtentwicklung	Einbeziehung von Zielen der Kreislaufwirtschaft, kreislauforientierter Dienstleistungen und gemeinschaftsbasierter Initiativen in Strategien zur nachhaltigen Stadtentwicklung und Wiederbelebung von Stadtzentren.	Kurzfristig
Projekte zu zirkulären Lebensstilen in Stadtzentren als Förderer lokaler Identität und sozialen Zusammenhalts nutzen	Projekte mit einem Fokus auf zirkuläre Lebensstile können zur Stärkung der lokalen Identität, des sozialen Zusammenhalts und der nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Dies kann aktiv gestaltet werden, indem zum Beispiel Stadtzentren als Demonstrationsflächen genutzt werden, wo kreislauforientierte Dienstleistungen, sozialer Austausch, lokale Resilienz und klimaneutrale Stadtentwicklung sichtbar miteinander verbunden sind.	Kurzfristig
Niedrigschwellige und barrierefreie zirkuläre Angebote schaffen	Sicherstellung, dass kreislauforientierte Angebote für alle sozialen Gruppen erschwinglich, sichtbar und leicht zugänglich sind. Hierfür bieten Stadtzentren einen guten Anfang, da diese meist eine gute Anbindung und ausgeprägte Infrastruktur besitzen. Dabei sollen vor allem Aspekte wie verschiedene Altersgruppen, Fähigkeiten, Sprachen und Einkommensniveaus berücksichtigt werden. Zudem kann durch geeignete Ansprache und interaktive Formate die Teilnahme von Bewohner*innen mit unterschiedlichen Hintergründen und Fähigkeiten zusätzlich gefördert werden. Später wäre dann auch die Entwicklung kreislauforientierter Infrastruktur auf Quartiersebene zu stärken, um den Zugang weiter zu erleichtern.	Langfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Temporäre und experimentelle Angebote

- Um die Herausforderungen unserer Zeit anzugehen, bedarf es neuer Lösungsansätze und Ideen. Durch die Ermöglichung von Pilotprojekten oder temporären Initiativen, können diese gefördert werden.

Tabelle 6: Temporäre und experimentelle Angebote

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs-horizont
Temporäre Initiativen nutzen, um lokale Bedürfnisse zu identifizieren	Temporäre und experimentelle Initiativen können genutzt werden, um skalierbare Lösungen, neue Kooperationsmodelle und aufkommende lokale Bedürfnisse zu identifizieren.	Kurzfristig
Finanzierung und Ermöglichung von Pilotprojekten, temporären Initiativen und experimentellen Formaten in Stadtzentren	Finanzierung und Ermöglichung von Pilotprojekten, temporären Initiativen und experimentellen Formaten, die Raum geben, um innovative Ideen vor einer großflächigen Umsetzung zu testen. Hierzu gehört auch das Schaffen von nicht-kommerziellen Experimentier-Räumen (zum Beispiel in Räumen in kommunaler Hand), in denen lokale Akteure, Bürger*innen, NGOs, Kunstschaffende und Unternehmen mit neuen Lösungen experimentieren können. Dabei sollten Experimentierfreude und gelegentliche Misserfolge als notwendige Bestandteile von Innovations- und Lernprozessen anerkannt werden.	Kurzfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Bildung zu Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Lebensstilen

- Für die Förderung und breite Akzeptanz kreislaforientierter Angebote und Lebensstile ist auch die Bildung der Bürger*innen zu den Themen Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Konsum wichtig.

Tabelle 7: Bildung zu Kreislaufwirtschaft und nachhaltigen Lebensstilen

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs-horizont
Kooperation zwischen Bildungsorten und lokalen Nachhaltigkeits-initiativen fördern	Förderung der Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und lokalen Kreislaufwirtschaftsunternehmen (aus dem Stadtzentrum) und/oder NGOs. Dies kann zum Beispiel über lokale Netzwerke, Veranstaltungen oder Pilot-Kooperationen erfolgen. Die Bildungsangebote können auch direkt im Stadtzentrum selbst stattfinden und den Stadtraum erlebbar machen. Hier können Städte zum Beispiel thematische Stadtführungen fördern (z. B. konsumkritische Stadtführung).	Kurzfristig
Förderung intergenerationaler Lernformate	Förderung intergenerationaler Lernformate, in denen praktische Fähigkeiten wie Reparatur, Wiederverwendung oder ressourcenschonende Praktiken zwischen Bürgerinnen*Bürgern weitergegeben werden können.	Kurzfristig
Kreislaufwirtschaft in Lehre und Ausbildung integrieren	Themen rund um Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Lebensstile und Stadtentwicklung in Angebote für Schulen, Hochschulprogramme und berufliche Ausbildung integrieren. Die Bildungsangebote können auch direkt im Stadtzentrum selbst stattfinden und den Stadtraum erlebbar machen. Hier können Städte zum Beispiel thematische Stadtführungen fördern (z. B. konsumkritische Stadtführung).	Langfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

Aufmerksamkeit schaffen für zirkuläre Angebote

- Kreislauforientierte Lebensstile werden oft mit Recycling assoziiert. Aspekte wie Reparatur, Teilen, Leihen oder suffizienter Konsum sind weniger bekannt oder gesellschaftlich weniger akzeptiert. Gezielte Kommunikation und positive Aufmerksamkeit können hier gegensteuern.

Tabelle 8: Aufmerksamkeit schaffen für zirkuläre Angebote

Empfehlung	Beschreibung	Umsetzungs-horizont
Zielgruppenspezifische Einführungen in zirkuläre Lebensstile und Angebote	Zuschneiden der Ansprache auf vielfältige Gemeinschaften durch mehrsprachige, praxisnahe Einführungen in kreislauforientierte Lebensstilinitiativen und -aktivitäten (z. B. Reparatur oder Wiederverwendung)	Kurzfristig
Bestehende Formate zur Förderung der lokalen Kreislaufwirtschaft nutzen	Sowohl von der EU als auch vom Bund gibt es Veranstaltungsformate zum Thema Kreislaufwirtschaft, bei denen sich Kommunen einbringen können. Ein Beispiel wäre die Teilnahme an der Europäischen Woche der Abfallvermeidung, um Sichtbarkeit und Engagement zu steigern.	Kurzfristig
Kreislauforientierte Lebensstile und Angebote positiv bewerben	Bewerbung kreislauforientierter Lebensstile als attraktiv, praktisch und sozial wünschenswert durch positive Erzählungen und erfolgreiche Beispiele. Hierzu kann mit vertrauenswürdigen Botschafterinnen*Botschaftern und lokalen Vorbildern zusammengearbeitet werden. Größere Sichtbarkeit in zentralen städtischen Räumen kann zusätzlich entstehen, wenn zum Beispiel Bildschirme im öffentlichen Nahverkehr, Kommunen-eigene Werbeflächen oder lokale Medien genutzt werden.	Kurzfristig

Quelle: NiCE Projekt, UBA, eigene Darstellung.

4 Über das NiCE Projekt

Dieses Policy Paper wurde im Rahmen des NiCE-Projekts erstellt. NiCE steht für „From Niche to Centre – Stadtzentren als Orte für zirkuläre Lebensstile“. Durch die Erprobung realer Lösungen in acht Pilotstädten und die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern in Mitteleuropa konnte NiCE kreislauforientierte Lebensstile von Nischenideen in die gelebte Praxis bringen. Das Projekt wird durch das Interreg CENTRAL EUROPE-Programm mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

Am Projekt sind insgesamt neun Partner aus acht Ländern beteiligt. Neben dem Umweltbundesamt (UBA) als federführendem Partner sind dies: ENVIROS (Tschechien), StadtLABOR (Österreich), das Bistra Wissenschaftliche Forschungszentrum (Slowenien), die Nationale Agentur für neue Technologien, Energie und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung (ENEA, Italien), die Universität Budapest für Technologie und Wirtschaft (Ungarn), Creative Industry Košice (Slowakei) sowie das Forschungs- und Innovationszentrum Pro Akademia und die Stadt Brzeg Dolny (Polen).

Grundlage unserer Empfehlungen

Die Empfehlungen dieses Papiers basieren maßgeblich auf den direkten Erfahrungen während der Pilotmaßnahmen in den acht beteiligten Städten. Die Piloten wurden kontinuierlich mit dem

Monitoring-Tool CC-PEM begleitet (siehe Tools-Abschnitt unten). Bürger*innen und Stakeholder wurden eingeladen, ihre Perspektiven über Umfragen einzubringen. Zudem wurde ein umfassender Evaluierungsbericht erstellt, um die Ergebnisse der Piloten zu bewerten.

Vor der Umsetzung führten wir für jede Pilotstadt Stakeholder- und Bedarfsanalysen durch, die frühe Erkenntnisse über politische, finanzielle und strukturelle Lücken lieferten. Zudem organisierten wir transnationale Workshops in Košice, Brüssel, Lund und Dessau, in denen wir mit externen Expertinnen*Experten Bedarfe identifizierten und Lücken bearbeiteten. Die Erkenntnisse aus diesen Workshops sind ebenfalls Teil dieses Papier.

Schließlich veröffentlichte NiCE zwei wissenschaftliche Artikel, deren Forschungserkenntnisse in diese Empfehlungen eingeflossen sind.

NiCE Werkzeuge & Unterstützungsmaterial

Alle Informationen, Ergebnisse und Leitfäden von NiCE sind auf der Wissensplattform zu finden: <https://circularlifestyle.eu/>

Und hier sind zudem die direkten Links zu spezifischen Dokumenten:

- ▶ NiCE Pilot Blogs & Videos zur Dokumentation der Pilotaktivitäten in den 8 Städten: <https://circularlifestyle.eu/pilots>
- ▶ NiCE Unterstützungsmaterial um zirkuläre Lebensstile zu fördern (z. B. Leitfäden, Werkzeuge, Bildungsmaterial, wissenschaftliche Artikel): <https://circularlifestyle.eu/resources>
- ▶ NiCE Online-Seminare: <https://circularlifestyle.eu/online-seminars>
- ▶ NiCE Virtuelle Ausstellung zu 30 guten Beispielen für zirkuläre Lebensstile in Stadtzentren: <https://circularlifestyle.eu/virtualexhibition>

5 Erfahrungen aus dem NiCE Projekt

Städte und ihre Zentren sind mehr als bloße Konsumorte. Sie sind vielmehr Knotenpunkte für Gemeinschaft, Lernen, kulturellen Austausch und Nachhaltigkeit. Um diese Aspekte weiter zu fördern, sind experimentelle Ansätze in der Praxis unerlässlich. Über finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen hinaus sollte die Gesellschaft den Mut aufbringen, Neues auszuprobieren und zu experimentieren. Insbesondere auch mit dem Bewusstsein, dass nicht jeder Versuch sofort gelingt. Diese „Kultur des Experimentierens“ (Parodi et al. 2023) sollte auch in lokalen Verwaltungsstrukturen anerkannt und gefördert werden.

Zwischennutzungen oder Reallabore können für Teilnehmende auch eine Quelle von Selbstvertrauen sein, insbesondere mit Blick auf derzeitige Herausforderungen. Ihr volles Potenzial für die notwendige kreislaforientierte Transformation entfalten diese Formate, wenn sie Menschen verbinden, vielfältige Interessen berücksichtigen und partizipativ gestaltet sind. Sie schaffen Lernumgebungen, in denen alle Beteiligten Wandlungsprozesse aktiv mitgestalten, Selbstwirksamkeit erfahren und kreislaforientierte Praktiken entwickeln können.

Für die NiCE-Projektpartner hat es sich gelohnt, den Mut zu neuen Ansätzen, Ideen und Fehlern aufzubringen. In jeder Pilotstadt ist etwas Bleibendes entstanden. Unsere Piloten haben gezeigt: Die Bereitschaft zu experimentieren ist nicht nur ein Risiko, sondern kann die Grundlage für langfristige Wirkung und gemeinsames Wachstum sein.

6 Literatur

- Boermans, D.; Jagoda, A.; Lemiski, D.; Wegener, J.; Krzywonos, M. (2024): Environmental awareness and sustainable behavior of respondents in Germany, the Netherlands and Poland: A qualitative focus group study. In: *Journal of Environmental Management* 370. <https://doi.org/10.1016/j.jenvman.2024.122515>
- Gimkiewicz, J.; Depireux, S.; Spengler, L.; Zietlow, B. (2022): Die Rolle der Langlebigkeit und der Nutzungsdauer für einen nachhaltigen Umgang mit Bekleidung (Deutschland. Umweltbundesamt, ed.). Umweltbundesamt. <https://doi.org/10.60810/openumwelt-7030>
- Gimkiewicz, J.; Kocharński, M.; Korczak, K.; Fien-Kossolobow, L. (2026): Revitalising city centres by promoting circular lifestyles. NiCE Project Policy Paper. https://circularlifestyle.eu/lib/of21z7/NiCE_Policy-Paper-mrj5f9wq.pdf
- Kirchherr, J., Piscicelli, L., Bour, R., Kostense-Smit, E., Muller, J., Huibrechtse-Truijens, A., & Hekkert, M. (2018): Barriers to the Circular Economy: Evidence from the European Union (EU). *Ecological Economics*, 264-272. <https://doi.org/10.1016/j.ecolecon.2018.04.028>
- Korsunova, A.; Horn, S.; Vainio, A. (2021): Understanding circular economy in everyday life: Perceptions of young adults in the Finnish context. In: *Sustainable Production and Consumption* 26, 759-769. <https://doi.org/10.1016/j.spc.2020.12.038>
- Laitala, K.; Grimstad Klepp, I. (2018): Motivations for and against second-hand clothing acquisition. In: *Clothing Cultures* 5, no. 2, 247-262. https://doi.org/10.1386/cc.5.2.247_1
- OECD (2020): The Circular Economy in Cities and Regions: Synthesis Report. OECD Publishing. Paris. https://www.oecd.org/en/publications/the-circular-economy-in-cities-and-regions_10ac6ae4-en.html
- Pacheco, I. M.; van der Werff, E.; Steg, L. (2025): Circular citizenship behaviors: How individuals can promote systemic change toward a circular economy. In: *iScience*, 28, no. 7. <https://doi.org/10.1016/j.isci.2025.112906>
- Purvis, B., Else, T.; Genovese, A.; Jimenez, A.; Venkataraman Guru, R. (2025): Grassroots initiatives for a bottom-up transition to a circular economy: exploring community repair. In: *Local Environment* 30, no. 10, 1240-1256. <https://doi.org/10.1080/13549839.2025.2467385>
- Saarinén, A.; Aarikka-Stenroos, L. (2023): Financing-Related Drivers and Barriers for Circular Economy Business: Developing a Conceptual Model from a Field Study. In: *Circular Economy and Sustainability* 3, 1187-1211. <https://doi.org/10.1007/s43615-022-00222-5>
- Statistisches Bundesamt (2026): Kommunen verzeichnen im Jahr 2025 neues Rekorddefizit von 31,9 Milliarden Euro. Pressemitteilung. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/04/PD26_114_71137.html
- Subri, U. S.; Ghani, N. M.; Rus, R. C.; Zakaria, A. F.; Affandi, H. M. (2025): Waste no more: Empowering communities through education and participation in sustainable waste management. In: *Multidisciplinary Reviews*, 8(7), 2025204. <https://doi.org/10.31893/multirev.2025204>
- Szabó, M.; Gimkiewicz, J.; Alaraj, A. (2026): Engaging consumers in circular lifestyles: Analysing innovation patterns through a virtual exhibition designed to counter the throw-away society. In: *Social Sciences & Humanities Open* 13, no. 102732. <https://doi.org/10.1016/j.ssaho.2026.102732>
- Krome, C., & Roelfes, M. (2025). Wiederbelebung von Innenstädten nachhaltig gestalten: Können Anmietungsfonds und Vorkaufsrecht unterstützen? Umweltbundesamt. https://www.umweltbundesamt.de/system/files/document/Wiederbelebung%20von%20Innenst%C3%A4dten%20nachhaltig%20gestalten.bf_1.pdf
- Żak-Skwierczyńska, M.; Wojda, L. (2026): Implementing the Circular Economy at the Local Level: Institutional Conditions, Inter-Municipal Cooperation and Multilevel Governance in a Metropolitan Area. In: *Sustainability* 18, no. 11 (2026). <https://doi.org/10.3390/su18115579>

Impressum**Herausgeber**

Umweltbundesamt
Wörlitzer Platz 1
06844 Dessau-Roßlau
Tel: +49 340-2103-0
buergerservice@uba.de
Internet:
www.umweltbundesamt.de

DOI:

<https://doi.org/10.60810/openumwelt-8810>

Stand: August/2026

Autor*innenschaft, Institution**Jan Gimkiewicz & Lisa Frien-Kossolobow**

Umweltbundesamt, Fachgebiet III 1.1 für
Übergreifende Aspekte des Produktbezogenen
Umweltschutzes, Nachhaltige Konsumstrukturen,
Innovationsprogramm

Karl Eckert

Umweltbundesamt, Fachgebiet I 2.5 für
Nachhaltige Raumentwicklung, Umweltprüfungen

Maksymilian Kocharński & Katarzyna Korczak

Research and Innovation Centre Pro-Akademia,
Energy and Climate Transition Research Group